

Passionandacht 7 in der Karwoche 2021

Lied: *Gesangbuch Nr. 86,1)*

Jesu, meines Lebens Leben,/ Jesu, meines Todes Tod,/ der du
dich für mich gegeben/ in die tiefste Seelennot,/ in das äußerste
Verderben,/ nur dass ich nicht möchte sterben:/ tausend-,
tausendmal sei dir,/ liebster Jesu, Dank dafür.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes und
die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Wir wollen den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben
vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen. Er
hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine
Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die
vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron.
(Hebräer 12,2 - alle Bibeltexte sind der Basisbibel entnommen.)

Aus dem 7. Bußpsalm: Psalm 143,1-10

HERR, höre mein Gebet! *

Öffne dein Ohr für mein Flehen!

In deiner Treue antworte mir, *

tu es um deiner Gerechtigkeit willen!

Geh mit deinem Knecht nicht ins Gericht! *

Denn kein Mensch ist vor dir gerecht.

Ja, der Feind hat mich verfolgt. *

Er hat mein Leben mit Füßen getreten.

Er stieß mich in tiefe Finsternis – *

wie die Toten, die für immer tot sind.

Ich habe allen Mut verloren. *

Mein Herz ist öde und leer in mir.

Ich dachte an die früheren Zeiten. *

Meine Gedanken kreisten um all dein Tun.
Ich will verstehen, was du geschaffen hast.
Da streckte ich meine Hände aus nach dir *.
Meine Seele war wie trockenes Land,
so sehr sehnte sie sich nach dir.
Gib mir bald Antwort, HERR! *
Ich verliere noch allen Mut.
Verbirg dein Angesicht nicht vor mir! *
Sonst gleiche ich den Menschen,
die in die Grube hinabmüssen.
Lass mich am Morgen deine Güte erfahren! *
Denn auf dich setze ich mein Vertrauen.
Zeig mir den Weg, den ich gehen soll! *
Denn zu dir bringe ich meine Sorgen.
Rette mich vor meinen Feinden, HERR, *
zu dir nehme ich meine Zuflucht.
Lehre mich, deinen Willen zu tun! *
Denn du bist mein Gott.
Dein guter Geist leitet mich, *
wie es recht ist im Land. Amen.

Gebet

Jesus Christus, dein Kreuz – Zeichen der Not, Zeichen des Unrechts, Zeichen der Vernichtung. Und doch ist es nicht das Ende deines Weges. Es wird zum Zeichen der Hoffnung, weil du lebst und wirkst in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem AT: Jeremia 31,31-34

Seht, es kommt eine Zeit, da werde ich einen neuen Bund schließen. Mit dem Haus Israel und dem Haus Juda werde ich ihn schließen. – Ausspruch des HERRN – Dieser Bund wird

anders sein als der Bund, den ich mit ihren Vorfahren geschlossen habe. Damals habe ich ihre Vorfahren an der Hand genommen und sie aus Ägypten geführt. Aber sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war! – So lautet der Ausspruch des HERRN.

In Zukunft soll es einen neuen Bund geben. Mit dem Haus Israel will ich ihn schließen. – So lautet der Ausspruch des HERRN.

Und das wird der neue Bund sein: Ich werde meine Weisung in sie hineinlegen und sie in ihr Herz schreiben. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Sie werden einander nicht mehr belehren. Keiner wird zum anderen sagen: »Erkenn doch endlich, wer der HERR ist!« Nein, sie alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Größten. – Ausspruch des HERRN – Denn ich werde ihnen ihre Schuld vergeben und nicht länger an ihre Sünde denken.

Liedvers Nr. 86,2

Du, ach du hast ausgestanden/ Lästerreden, Spott und Hohn,/ Speichel, Schläge, Strick und Banden,/ du gerechter Gottessohn,/ nur mich Armen zu erretten/ von des Teufels Sündenketten./ Tausend-, tausendmal sei dir,/ liebster Jesu, Dank dafür.

Lesung aus dem Evangelium: Lukas 23,26-33[34]35-38

Die Soldaten führten Jesus zur Hinrichtung. Unterwegs hielten sie Simon von Kyrene an, der gerade vom Feld zurückkam. Sie luden ihm das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrug.

Viele Leute aus dem Volk folgten Jesus. Darunter waren Frauen, die sich auf die Brust schlugen und um ihn weinten. Aber Jesus drehte sich zu ihnen um und sagte: »Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht um mich! Weint vielmehr um euch selbst und um

eure Kinder. Denn bald kommt die Zeit, in der die Menschen sagen werden: ›Glücklich sind die Frauen, die keine Kinder bekommen können – der Schoß, der kein Kind geboren hat, und die Brüste, die nie gestillt haben.‹ Dann werden die Leute zu den Bergen sagen: ›Stürzt auf uns!‹, und zu den Hügeln: ›Begrabt uns!‹ Denn wenn schon das grüne Holz angezündet wird, was wird dann erst mit dem trockenen geschehen?«

Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. So kamen sie zu der Stelle, die »Schädel« genannt wird. Dort kreuzigten sie Jesus und die beiden Verbrecher – den einen rechts, den anderen links von ihm. [Aber Jesus sagte: »Vater, vergib ihnen. Denn sie wissen nicht, was sie tun.«] Die Soldaten verteilten seine Kleider und losten sie untereinander aus. Das Volk stand dabei und schaute zu. Die Mitglieder des jüdischen Rates verspotteten ihn. Sie sagten: »Andere hat er gerettet. Jetzt soll er sich selbst retten, wenn er der Christus ist, den Gott erwählt hat.«

Auch die Soldaten trieben ihren Spott mit ihm. Sie gingen zu Jesus und reichten ihm Essig. Dabei sagten sie: »Wenn du der König der Juden bist, rette dich selbst!« Über Jesus war ein Schild angebracht: »Das ist der König der Juden.«

Liedvers Nr. 97,3

Du hast lassen Wunden schlagen,/ dich erbärmlich richten zu,/ um zu heilen meine Plagen,/ um zu setzen mich in Ruh;/ ach du hast zu meinem Segen/ lassen dich mit Fluch belegen./ Tausend-, tausendmal sei dir,/ liebster Jesu, Dank dafür.

Lesung aus dem Evangelium: Lukas 23,39-46

Auch einer der Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt worden waren, verspottete Jesus. Er sagte: »Bist du nicht der Christus?

Dann rette doch dich und uns!« Aber der andere wies ihn zurecht: »Fürchtest du noch nicht einmal Gott? Dich hat doch dieselbe Strafe getroffen wie ihn! Wir werden zu Recht bestraft und bekommen, was wir verdient haben. Aber er hat nichts Unrechtes getan!« Und zu Jesus sagte er: »Jesus, denke an mich, wenn du in dein Reich kommst.« Jesus antwortete: »Amen, das sage ich dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!« Es war schon um die sechste Stunde, da breitete sich im ganzen Land Finsternis aus. Das dauerte bis zur neunten Stunde – so lange hatte die Sonne aufgehört zu scheinen. Dann zerriss der Vorhang im Tempel mitten durch. Und Jesus schrie laut: »Vater, ich lege mein Leben in deine Hand.« Nach diesen Worten starb er.

Liedvers Nr. 86,4

Man hat dich sehr hart verhöhnet,/ dich mit großem Schimpf belegt,/ gar mit Dornen dich gekrönet:/ was hat dich dazu bewegt?/ Dass du möchtest mich ergötzen,/ mir die Ehrenkron aufsetzen./ Tausend-, tausendmal sei dir,/ liebster Jesu, Dank dafür.

Lesung aus dem Evangelium: Lukas 23,47-56

Der römische Hauptmann sah genau, was geschah. Da lobte er Gott und sagte: »Dieser Mensch war wirklich ein Gerechter.« Eine große Menge Schaulustiger war gekommen und sah alles, was dort geschah. Da schlugen sie sich auf die Brust und kehrten in die Stadt zurück. In einiger Entfernung standen die beieinander, die Jesus kannten. Unter ihnen waren die Frauen, die Jesus gefolgt waren, seit er in Galiläa gewirkt hatte. Auch sie sahen alles mit an.

Unter den Ratsältesten war ein Mann namens Josef, der

vorbildlich und gerecht vor Gott lebte. Dem Beschluss und dem Vorgehen des jüdischen Rates hatte er nicht zugestimmt. Josef kam aus Arimatäa, einer Stadt in Judäa. Er wartete darauf, dass Gott sein Reich in der Welt anbrechen lässt. Dieser Josef ging zu Pilatus und bat ihn um den Leichnam von Jesus. Dann nahm er ihn vom Kreuz ab und wickelte ihn in ein Leinentuch. Schließlich legte er ihn in eine Grabkammer. Die war in Felsen gehauen, und es hatte noch niemand in ihr gelegen. Das geschah an dem Tag, an dem der Sabbat vorbereitet wurde. Die Frauen, die zusammen mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, gingen Josef nach. Sie sahen das Grab und beobachteten, wie der Leichnam hineingelegt wurde. Dann kehrten sie in die Stadt zurück und bereiteten wohlriechende Öle und Salben vor. Aber den Sabbat verbrachten sie in Ruhe, wie das Gesetz es vorschreibt.

Liedvers Nr. 86,5

Du hast wollen sein geschlagen,/ zu befreien mich von Pein,/ fälschlich lassen dich anklagen,/ dass ich könnte sicher sein;/ dass ich möge Trost erlangen,/ hast du ohne Trost gehangen./ Tausend-, tausendmal sei dir,/ liebster Jesu, Dank dafür.

Wort zum Weiterdenken:

Krankheit kränkt, schwächt, sagt unsere Sprache, krümmt uns zum *Kringel*, dass wir - auf uns selbst geworfen - den Kontakt zu den anderen verlieren und einsam werden. Dass wir einsam werden, liegt aber zu großen Teilen nicht am Leiden selbst, sondern an unseren eigenen Vorstellungen davon, wie perfekt wir zu sein haben. Solche Selbstbilder hindern uns, unsere Grenzen und Schwäche einzugestehen und wir verstecken uns. Nicht nur als Leidende, sondern auch angesichts des Leidens

anderer: Wir wenden uns ab, weil wir auch da unsere Ohnmacht nicht ertragen können, danebenzustehen und nichts ändern zu können. Nicht das Leiden trennt, sondern unser Stolz im Umgang mit Schwäche.

Leiden verbindet uns, sagt Lukas mit der Szene der beiden Verbrecher, die mit Jesus ausgestellt und ans Kreuz gehängt werden, diese Szene, die nur so Lukas erzählt mit der Zusage, nichts lässt uns aus Gottes Gedenken herausfallen: *Amen, das sage ich dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!*

Gott verbindet sich mit uns durch Christus im *Neuen Bund*, im *neuen Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden*, einen Halt für unsere geängstigte Seele, den wir immer wieder neu zugesprochen bekommen, denn:

Gott hat seinen Sohn nicht einfach in die Welt gesandt. Er schickte ihn bis zum Herzen der Erde. Er drang bis in die verlassenste Einsamkeit vor uns erkundete die schwärzeste Dunkelheit. Er hat tatsächlich das Reich des Todes betreten. Das Grab ist nicht mehr der Ort des Todes und der Hoffnungslosigkeit. Der Tod ist also nicht das Ende des Lebens, sondern seine Vollendung. Leben ist nicht nur ein Weg auf den Tod zu, sondern wahrhaft eine Pilgerreise zu Gott.

Das Grab, in das wir gelegt werden, ist nicht länger kalt, sondern voll der Wärme des Lebens, die Jesus dorthin gebracht hat. Es ist nicht länger einsam, sondern von der ständigen Gegenwart Gottes erfüllt, die der Herr dort gelassen hat.

(Leonardo Boff)

Liedverse Nr. 86,6 und 7

Du hast dich in Not gesteecket,/ hast gelitten mit Geduld,/ gar den herben Tod geschmecket,/ um zu büßen meine Schuld;/ dass ich

würde losgezählet,/ hast du wollen sein gequälet./ Tausend-, tausendmal sei dir,/ liebster Jesu, Dank dafür.

Deine Demut hat gebüßet/ meinen Stolz und Übermut,/ dein Tod meinen Tod versüßet;/ es kommt alles mir zugut./ Dein Verspotten, dein Verspeien/ muss zu Ehren mir gedeihen./ Tausend-, tausendmal sei dir,/ liebster Jesu, Dank dafür.

Gebet

Barmherziger Gott, aus Liebe zu uns ging dein Sohn den Weg ans Kreuz. Er wurde ins Grab gelegt und ist hinabgestiegen in das Reich des Todes, um die Seinen herauszuführen zum Leben. Durch ihn hast du unseren Tod in einen Schlaf des Friedens und unser Grab in eine Stätte der Hoffnung verwandelt. Wir danken dir. Dir sei Lob, Preis und Anbetung heute und in Ewigkeit.

Stille

Vater unser im Himmel...

Liedvers Nr. 86,8

Nun, ich danke dir von Herzen,/ Herr, für alle deine Not:/ für die Wunden, für die Schmerzen,/ für den herben, bittern Tod;/ für dein Zittern, für dein Zagen,/ für dein tausendfaches Plagen,/ für dein Angst und tiefe Pein/ will ich ewig dankbar sein.

Segen: (Psalm 67,2-3a)

Gott schenke uns seine Gnade und segne uns. Er lasse bei uns sein Antlitz leuchten. So wird man auf der Erde seinen Weg erkennen. Amen.

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de